

# Dokumentation des Klausurtages des Fachbereichs 12: Themenbereich Qualitätsmanagement in Studium und Lehre

HWK Delmenhorst | 20.05.2016

## Arbeitsgruppe 1: Status Quo

### 1. Wie wird bereits evaluiert?

- Master EBW: Unterschiedliche Formen der Lehrveranstaltungsevaluation
- Master EBW: Round Table-Gespräche als Instrument der Studiengangsevaluation
- Master EBW: Modulevaluation
- Master EBW: dialogische Lehrveranstaltungsevaluation durch Studierende (siehe Tischvorlage Klausurtag, Bericht Esther Peters)
- ISSU: Evaluation der Lehrveranstaltungen und Modulevaluation, z.B. EW-1 (Vorlesung, zwei Seminare), v.a. im Hinblick auf inhaltliche Stimmigkeit
- Modul „Umgang mit Heterogenität“: positive Erfahrungen mit Online-Fragebogen mit 8 Items sowie offenen Fragen; Durchführung in vorletzter Lehrveranstaltungssitzung, um anschließenden Austausch über Ergebnisse zu ermöglichen - Austausch im Team zu Beginn und Ende des Semesters, auch über Evaluationsergebnisse
- Mathematikdidaktik: Modul- und Lehrveranstaltungsevaluation überschneiden sich teilweise
- Mathematikdidaktik: bislang Evaluation zum Semesterende – zukünftig vorziehen
- Modul GO-1: dialogische Gesamtevaluation mit Rückmeldung über Stud.IP (SoSe2016) bzw. i.d.R. in Seminarsitzung
- M.Ed. Praxissemester: Einsatz unterschiedlicher Evaluationsinstrumente wird als positiv empfunden
- Modulevaluation als Austausch im Team über veranstaltungsbezogene Rückmeldungen/Modultreffen
- Dialogische, offene Formen der Lehrveranstaltungsevaluation zu verschiedenen Zeitpunkten im Semester: Feedback zu Beginn einer Veranstaltung zum Seminarplan sowie zum Seminarablauf während und am Ende des Semesters/Zwischenevaluation
- Qualitative Evaluation von Seminaren: Rückmeldung zu abgeleiteten Veränderungen erst an Studierende des Seminars des folgenden Semesters
- Kombination des quantitativen Evaluationsbogens des Fachbereichs und qualitativer/dialogischer Evaluation zum Ende der Lehrveranstaltung
- Verschiedene Evaluationsmethoden/-instrumente:
  - o Einsatz unterschiedlicher schriftlicher Instrumente während des Semesters als Prozessbegleitung
  - o Feedbackbriefe während des Semester mit Rückmeldung in letzter Seminarsitzung
  - o Evaluationszielscheibe, auch als Vorlage für Einzelgespräche
  - o Fishbowl
  - o One-Minute-Paper
  - o Fünf-Finger-Methode
  - o stummes Schreibgespräch
  - o offene Fragebögen
  - o Posterdiskussion zu ausgewählten Themen mit anschließender Auswertungsdiskussion
  - o Vier-Ecken-Gespräch

### 2. Welche Probleme bzw. Schwierigkeiten ergeben sich daraus?

- Round Table-Gespräche als Ort des Frustablasses

- Qualitative Evaluation: wenig Rückmeldung durch Studierende sowie soziale Erwünschtheit der Antworten
- Teilnahme/Rücklaufquote: ‚Schweigen‘ einzelner Studierender, Schwierigkeit abwesende Studierende in Evaluation einzubeziehen bzw. schlechte Rücklaufquote bei schriftlichen Evaluationen (selektive Stichprobe)
- Evaluationsbogen des Fachbereichs wird nicht von allen genutzt (inhaltliche Unterschiedlichkeit) – generell: Problem der Vergleichbarkeit einzelner Lehrveranstaltungen durch Evaluation
- Wenig Zeit für Rückspiegelung von Evaluationsergebnissen
- Quantitative Befragungen bilden ‚Extremgruppen‘ ab
- Noten wirken sich auf Evaluationsergebnisse aus
- Evaluationsmüdigkeit der Studierenden – kein Interesse an Ergebnissen
- Modulevaluation: fehlender Rücklauf seitens der Seminare
- Feedback aus Zwischenevaluation kann nicht immer umgesetzt werden – Grenzen der Ableitung von Veränderungen aus Evaluationsergebnissen
- Mündliches Feedback wird als weniger kritisch erlebt als anonyme, schriftliche Befragungen : Rückmeldung dann meist zu Inhalten, nicht zur ‚Dozent\_innenleistung‘

### **3. Was wird als positiv bewertet?**

- Evaluationsmethode im Modul „Umgang mit Heterogenität“
- Lehrveranstaltungsevaluation zu verschiedenen Zeitpunkten im Semester/Zwischenevaluation als Möglichkeit im Seminar zur Selbstreflexion für Lehrende (Lehrverantwortung) und Studierende (Studier-/Arbeitsverhalten) sowie zur Einschätzung des Lehrangebots
- Round Table-Gespräche als Ort des konstruktiven Austauschs und Verbesserung
- Dialogische Evaluation wird als fruchtbar erlebt, wenn Gespräch zustande kommt

### **4. Welche Bedarfe und offene Fragen ergeben sich im Hinblick auf die (zukünftige) Evaluationstätigkeit im Fachbereich?**

- Feedback zum Studierverhalten: Kritik an unangemessener Vor- und Nachbereitung – Wunsch durch Feedbackkultur auch Studierverhalten beeinflussen zu können
- Feedback der Studierenden untereinander: Reflexion des eigenen Studierverhaltens und Rückmeldung an Kommiliton\_innen, zum Beispiel im Rahmen von Gruppenarbeiten
- Evaluation nicht als ‚Gefallensevaluation‘ verstehen
- Dialogische Evaluation der Praxissemesterbegleitveranstaltungen
- Bewertungskriterien für Evaluation der Praxissemesterbegleitveranstaltungen entwickeln
- Prozessevaluation in Seminaren stärken
- Mit Studierenden abstimmen, wie sie evaluieren möchten
- Ggf. über extern moderierte, dialogische Lehrevaluation (wie in FB 11) nachdenken
- Nachdenken über Evaluationskultur im Fachbereich: Was ist fachbereichsintern sinnvoll?, Wie gehen wir mit den Ergebnissen generell um? Wie werden sie genutzt? – Systematisierungsbedarf, v.a. im Hinblick auf Modulevaluationen (Entwicklung gemeinsamer Bezugspunkte – Kohärenz)
- Bedarf: Sammelstelle für Evaluationsergebnisse

## Arbeitsgruppe 2: Nachhaltigkeit

### Idee hinter dem Thema:

Wie kann erreicht werden, dass Evaluationen und ihre Ergebnisse auch wirklich genutzt werden, um z.B. Lehrveranstaltungen oder auch ganze Studienprogramme weiterzuentwickeln? Wie kann die Einhaltung des Qualitätskreislaufes gewährleistet werden?

### Zusammenfassung der Gruppendiskussionsergebnisse:

#### **1. Definition und Differenzierung des Begriffs Nachhaltigkeit notwendig**

Welche Ebene wird betrachtet:

- Struktur (Lehreinheiten)
- Studiengang
- Module
- Lehrveranstaltungen

Was genau wird evaluiert:

- Inhalte
- Formate
- Kompetenzen

Welche Ziele werden verfolgt:

- Unterscheidung von kurz- und langfristigen Änderungen (z.B. Veranstaltungen, Modulstrukturen)

Frage der Wertigkeit von Evaluationsergebnissen:

- was genau wird evaluiert, was kann hinter den Bewertungen stecken
- wie geht man mit den Ergebnissen um, gerade wenn sie problematisch sind → Austausch unter den Lehrenden denkbar, sowohl über Inhalte, als auch geeignete Instrumente
- Idee: nicht nur Bewertung durch Studierende, sondern ggf. „Selbstbewertung“ und/oder kollegiale Supervision

#### **2. Beispiele für Nachhaltigkeit bzw. deren Umsetzung auf unterschiedlichen Ebenen**

Struktur (Lehreinheiten):

- z.B. Nachhaltigkeit im Sinne einer systematischen Dokumentation und das Nachhalten von relevanten Themen

Studiengang und Fachbereich:

- FB- und Qualitätsziele stärker in die Evaluationen integrieren (z.B. die Abfrage von Ansätzen des forschenden Studierens) → Nachhaltigkeit durch Zielorientierung in den Evaluationen

Module:

- eine besondere Herausforderung ist die Kompetenzprüfung und der dafür geeignete Zeitpunkt
- hilfreich wäre, ggf. bestimmte Standards (z.B. angelehnt an die FB- und Qualitätsziele) für Lehrveranstaltungen zu definieren, um eine Vergleichbarkeit zu erhalten, was wiederum hilfreich für den Modulevaluationsbericht wäre → konkrete Beispiele bei den Vorlagen/Methoden nennen („Baukasten“)

Lehrveranstaltungen:

- Zeitpunkt wichtig: nicht nur am Ende, sondern zur Mitte des Semesters evaluieren, um Änderungen des Ablaufs oder der Inhalte zu ermöglichen (bei zweisemestrigen Modulen am Ende des ersten Semesters)
- Veränderungsprozesse und die Evaluationsgeschichte sind interessant für Studierende und erhöhen die Bereitschaft an der Teilnahme zukünftiger Evaluationen → Schaffung von Transparenz: z.B. zu Beginn der Veranstaltung erfolgte Veränderungen kommunizieren und allgemein über die geplante Seminargestaltung sprechen

### **3. Nachhaltigkeit verbunden mit den Aufgaben der Modulbeauftragten**

- Kommunikation des QM-Konzepts, v.a. Teil B, an alle im Modul Lehrenden, insbesondere die Lehrbeauftragten
- Sicherung der Evaluation von Lehrbeauftragten durch die Modulverantwortlichen → Idee gut, Umsetzung herausforderungsvoll
- konkrete Umsetzung der Aufgaben der Modulbeauftragten systematisieren → Austausch darüber anregen

### **4. Grenzen und Probleme von Nachhaltigkeit bzw. deren Umsetzung**

- schwierige Rahmenbedingungen (personelle Engpässe, strukturelle Probleme) können die Gefahr von „Scheinevaluationen“ bedingen, da sie nicht geändert werden können
- problematisch: gerade im Lehramt sieht man die meisten der Studierenden nicht wieder
- Rückmeldungen, z.B. von Evaluationsergebnissen, erreichen auch nur die (regelmäßig) anwesenden Studierenden

*Moderation der AG/Protokoll: Kathrin Schmidt*

## Arbeitsgruppe 3: Kritik und Veränderungsvorschläge

### 1. Allgemein

- Es fehlen verbindliche und modulbezogene Informationen über Studierendenzahlen für die Planung von Lehrangeboten
- Probleme im Zusammenhang mit der Raumvergabe/Raumknappheit
- Die Studienstrukturen und Lehrangebote sollten flexibilisiert werden (Teilzeitstudium)
- Es fehlen Orte und Gelegenheiten für einen Austausch EW/Fächer/FD
- Seminare sollten im Vorlesungsverzeichnis inhaltlich beschrieben werden
- Studiengangsverantwortlichkeiten sollten benannt werden
- Studiengangsübergreifende Modulverantwortlichentreffen wären wünschenswert
- Eine Evaluation der Modulevaluationen (Metaebene) sollte im QM-Konzept verankert werden

### 2. Lehrbeauftragte

- Informationen über relevante Abläufe im FB für Lehrbeauftragte fehlen
- Lehrbeauftragte sollten auch über das QM-Konzept informiert werden
- Standards hinsichtlich der Qualifizierung von Lehrbeauftragten fehlen
- Lehrbeauftragte sollten verpflichtet werden, stud.ip zu nutzen bzw. ihre Veranstaltungen über stud.ip zu verwalten
- Es besteht in einigen Bereichen eine hohe Personalfuktuation aufgrund unattraktiver Stellenformate (auch hinsichtlich der Lehrbeauftragten)

### 3. Lehraufträge

- Wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen des FBs sollten die Möglichkeit haben, bezahlte Lehraufträge anzunehmen
- Lehraufträge sind unterfinanziert (die vergüteten Stunden berücksichtigen keine Prüfungen) - > die Anzahl der vergüteten Stunden/Vergütung sollte erhöht werden
- Das zahlenmäßige Verhältnis grundständiger Lehre zu beauftragter Lehre ist ungeklärt

### 4. Praxissemester

- Absprachen mit den Lehrenden aus den Fächern im Hinblick auf die Betreuung des Praxissemesters fehlen
- Es existieren keine bzw. nur wenige verbindliche Standards und Absprachen mit den Lehrenden aus dem LIS im Hinblick auf die Betreuung des Praxissemesters
- Das Praxissemester ist inhaltlich überfrachtet
- Die Arbeitsbelastung für Lehrende im Praxissemester ist zu hoch
- Eine systematische Theorie-Praxis-Verzahnung fehlt

### 5. Abschlussmodul

- Im Abschlussmodul GY/OS fehlt eine Methodenveranstaltung
- Die Abstimmung zwischen den Lehrenden der Masterarbeitsbegleitveranstaltungen und den Betreuer\*innen von Masterarbeiten sollte verbessert werden

- Es fehlt eine systematische Kooperation mit Schulen/Behörden bezüglich der Anfertigung empirischer Masterarbeiten
- Zu hohe Anzahl an Studierenden in Seminaren, insbesondere in Masterarbeitsbegleitseminaren
- Standards für die Bewertung von Prüfungsleistungen wären wünschenswert

## **6. Forschendes Studieren**

- Forschendes Studieren sollte nicht nur als Anwendung empirischer Methoden verstanden werden
- Forschendes Studieren sollte auch als Möglichkeit zum Umgang mit Heterogenität der Studierenden in Lehrveranstaltungen verstanden werden
- Es fehlt die (auch curricular verankerte) systematische Vermittlung von Forschungsmethoden  
->
- Qualifikationen im Bereich Forschungsmethoden sollten in Absprache mit den Fächern/FDn vermittelt werden

*Moderation der AG/Protokoll: Christian Palentien*

## Rückmeldungen aus der QM-Kommissionssitzung am 22.06.2016 zur Dokumentation des Klausurtages: Schwerpunkt Lehrbeauftragte

- Austausch am Klausurtag des Fachbereichs und die Rückmeldungen aus der anschließenden QM-Kommissionssitzung haben die Notwendigkeit bzw. den Bedarf verdeutlicht, Standards rund um das Thema Lehrbeauftragte zu setzen
  
- **Handreichung für Lehrbeauftragte entwickeln**
  - Bereits einige Vorlagen aus Arbeitsgebieten vorhanden – diese werden nun gesammelt und Thema in der nächsten QM-Kommissionssitzung im WiSe2016/2017 sein, um eine fachbereichsinterne Handreichung zu entwickeln
  - Handreichung soll organisatorische Hinweise (Infos zur Beamer-Ausgabe, Drucker etc.) beinhalten, auch um die Verwaltung zu entlasten
  - Inhaltliche Betreuung: Austausch mit Lehrbeauftragten zu Beginn und Ende des Semesters, um Inhalte, Evaluationsergebnisse etc. zu besprechen – ggf. Betreuung der Lehrbeauftragten als Aufgaben der Modulverantwortlichen festlegen (siehe QM-Konzept, Teil A, Anhang)
  - Überlegung: Lehrbeauftragte verpflichten, Stud.IP zu nutzen
  - Idee: fachbereichsübergreifende Hinweise auf zentraler Homepage veröffentlichen sowie ergänzende, fachspezifische Informationen auf jeweiliger Abteilungsseite – auf zentraler Ebene Regelungen finden
  
- Außerdem: schlechte Vergütung führt zur Schwierigkeit, Lehrbeauftragte anzuwerben – Idee, Vor- und Nachbereitung als bezahlte Lehre zu werten, um Vergütung zu verbessern